

### Aus der Stadt Halle Das Ei des Kolumbus.

Quieszogenheit lag man in dem gemäßigten Winterregiment von Lante Frieda zusammen und feierte Geburtstag. Man war gerade dabei, einer Annahmestelle das Lebenslicht auszulassen, daher war es zu verstehen, daß die Wogen der Begeisterung höher als sonst schlugen.

"Kinder, nicht hier was", meinte plötzlich Antel Frieda, "mit wollen mal Gesellschaftsspiele, Rästelraten oder ähnlichen Unflut anstellen." Jubelnder Beifall bekrönte den Vorschlag.

"Gut", rief plötzlich Better Conrad, "laßt uns erst mal eine Wette austragen, die zwischen mir und Antel Hermann fällt. Ich behaupte im Gegenzug zu Antel Hermann, daß man ein tobes Ei mit voller Kraft an ein Fenster werfen kann, ohne daß die Glasfläche in Trümmer geht. Daß Antel Hermann das nicht einsehen will, bezweifle ich nicht."

"Wenn du vorzeitig Folterabend feiern willst, dann tue es", meinte lachend Antel Hermann. Doch die Wichtigkeit der Gesellschaft war auf Seiten von Better Conrad, ein Ei wurde herbeigeholt und Lante Frieda bemalte sie mit Scherzappeln und Schriftzügen, um die zu erwartenden Lebertreue des Eies vom Fenster zu Füßboden zu befestigen.

Ein unparteiisches Schiedsgericht stellte fest, daß das Ei auch wirklich ungetrobt war. Siegesruhm ergriff Better Conrad das Ei des Kolumbus und schon floh es gegen die Fensterscheibe.

Der Erfolg übertraf sämtliche Erwartungen. Ein Krachen des Fensters, ein Ausfließen auf der Straße und durch das jetzt doppelt durchdrückte Fenster sah die zur Schatzkiste erklarte Geburtsstunde eine junge Dame von denen Seiten der Einflucht in lammen Wägen, herbeifahren.

Mit der einen Hand wühlte sich die Waise das fleckige Näschen aus dem Muge, und mit der anderen drehte sie kümmerliche Stroten auf den modernen Kolumbus herab.

Auf der Straße aber lag derweil eine schwebende Menschenmenge vor Taden, während im Zimmer Antel Hermann, der Sieger der Wette, vor Freude an dem Zuspriessen hochstettern verstaute.

### 194 602 Einwohner.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Halle hat sich die vorläufige Einwohnerzahl für den 1. August 1926 gegenüber dem Normalstand von 194 969 auf 194 602 verringert. Die Verringerung ist begründet in dem Rückgang der Bevölkerung, der Zunahme der Sterbefälle und hauptsächlich in dem Ueberwiegen der Fortzüge über die Zuzüge.

### Ernennung zum Professor.

Wie wir hören, ist der Kandidat für die Lehrsätze der Theologie und Religionsphilosophie an der Universität Halle V. d. h. theol. Friedrich Wilhelm Schmidt in d. d. zum nächstbestimmten außerordentlichen Professor ernannt worden.

Schmidt ist 1883 zu Bern (Schweiz) geboren. Er widmete sich dem Studium der Theologie in Tübingen und wurde dort besonders bei den Professoren Th. Saering und W. Herrmann und promovierte 1917 in Tübingen zum V. d. h. theol. Seit mehreren Jahren ist Schmidt Inspektor des Schiffschiffers in Halle. Im Sommer 1920 habilitierte er sich in der Hallischen theologischen Fakultät mit einer Schrift "Der Gottesgedanke in Luther's Kompositionen" und erhielt zwei Jahre später hier den Lehrentitel zum außerordentlichen Theologie und Religionsphilosophie.

### 12 Kentimeter fall.

Schöne Trost.

Am Unterpegel wurde heute ein Wasserstand von 2,42 Meter gemessen; fünf gestern 12 Zentimeter Fall.

Die Schiene passierten Kahn S. D. B. mit Jucker talwärts; Schleppdampfer "Anhalt" tal- und bergwärts, Kahn S. D. B. mit Stückgut bergwärts; Schiffe Leichmann leer bergwärts, Schiffe Ernst mit Kagen bergwärts; Dampfer "Metina" mit Stückgut bergwärts; Schiffe Thalheim mit Walle bergwärts; Dampfer "Halle" mit Stückgut talwärts, sowie 4 Personendampfer.

### Amlicher Wetterbericht.

Kahndampfer mit Gegenwind des Aquilonischen Windesmeterearte (Wetter).

Das höchste Ziel hat ein Regenbedeckte nördlich des heutigen Mitteltages von der Höhe bis zur mittlern Höhe hinunterfallen, das aber mit seinen Ausläufern nur Abhängungen noch leichten Regen bringen wird. Das gesamte Ziel mit seinem Kern bildet von Island bringt energisch vor, und wird am Donnerstag mit einer über dem Kanal in Richtung begriffenen Strömung vorübergehend auch unter Gebiet in Mittelmeerhoch liegen, obwohl der Druck von Südwesten her noch ansteigt.

Escherfage: Wind besänftigt, zunächst noch sehr warm, zunehmende Gewitterneigung.

## Schweres Bauunglück auf Leuna.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Mittwochs ereignete sich im Bau 281 in Leuna ein schweres Bauunglück. Einige Arbeiter waren mit dem Abbau eines Eisenträgers beschäftigt, als dieser sich plötzlich lösterte und aus einer Höhe von 25 Meter herabstürzte. 5 Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen, von denen 2 getötet und 2 schwer verletzt wurden. Ein Arbeiter kam mit geringen Verletzungen davon.

Nur unferer Nachfrage an Ort und Stelle ersehen wir noch folgendes Näheres: Das Unglück geschah auf der Baustelle der Firma Harfort. Der Haken, an dem der schwere

Eisenträger befestigt war, sich, und damit wurden fünf Arbeiter in die Tiefe gezogen. Auf der Stelle lag ein Arbeiter des 51-jährige Schloffer Hugo Schindler aus Halle, verheiratet, und der 25-jährige Schloffer Kurt Weber aus Weichenfels, ledig. Sehr schwer verwundet wurde der 25-jährige Arbeiter Alwin Eisenacher aus Weichenfels, ledig. Er hat mehrere Schädelbrüche erlitten und wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen. Schwer verwundet ist ferner der 35-jährige Schloffer Otto Gertrud aus Halle. Er ist aus Weichenfels gebürtig, dort wohnt auch noch sein Vater. Auch er hat mehrere Knochenbrüche und einen schweren Schädelverletzung erlitten.

## Unser Marktplatz, wie er war und wurde.

Mit großem Interesse verfolgt wohl jeder Hallenser die augenblicklichen Plänearbeiten auf dem Marktplatz, der namentlich in bezug auf die Gestaltung seiner westlichen Hälfte ein vollständig neues Aussehen erhalten wird. Das ist es ganz reizvoll, sich mal zu vergegenwärtigen, wie's in früheren Zeiten auf unserem Marktplatz ausgesehen hat.

Viele werden ja wissen, daß in den geschichtlichen Anfängen Halles der Mittelpunkt des Verkehrs auf dem heutigen "Alten Markt" zu finden ist, wo auch das erste Rathaus, ein schlichter Fachwerkbau, gestanden hat. Schon seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts entwickelte sich zunächst freilich nur auf seiner östlichen Hälfte, der weite Raum des Marktes in der fröhlich aufblühenden oberen Stadt immer mehr zu einem Brennpunkt des öffentlichen Lebens. Von einer "Marktfreiheit" konnte jedoch auf lange Zeit hinaus noch keine Rede sein; im Gegenteil: es ging höchst eng und ungemütlich auf dem Teile des Marktes vom Rathaus bis zum Mittelweg zu. Denn an ihm entlang (also vom Rhein bis zum Roten Turm) lag sich der drei Stadterle hohe mächtige Bau des ersten Kaufhauses der Stadt hin.

Freibewandenes Durcheinander von Bauwerken jeglichen Formates, so fiedel für einen ewigen "Berber", die westliche Hälfte überhaupt aus, denn hier erstreckten sich rechts und links der beiden (im Jahr 1530 bereinigten) Kirchen St. Gertruden und St. Marien deren ausgebeugte

Wohl schon zu Erzbischof Wichmanns Zeiten, im 12. Jahrhundert, war dieses "domus mercatorum" entstanden, das den Kramern und Gewandhändlern für ihren ausgebreiteten Handel mit Schnittwaren, Tüchern und Gewändern als Ausstellungs- und Verkaufsraum diente. Dieses erste und älteste Kaufhaus Halles wurde trotz seiner großen Bedeutung bei dem lebhaftesten Handelsverkehr bald zu klein. Also ging man daran, einen zweiten Handelshof, die "Gewandlammer", zu errichten, die sich mit ihren gleichfalls drei Stadterle vom der Schmeerestraße nach den Kleinfrieden zu erstreckte und nur durch eine schmale Fahrstraße von dem schon liegenden Kaufhaus getrennt war. Und damit nicht genug, heute man später noch einen dritten Karren quer über der Markt hin: wieder ein hohes, schmales, "Gewandlammer" genanntes Gebäude, das dem Rathaus und der Wäge gegenüber lag.

Das war der Markt zu Halle, wie er sich noch das ganze 15. Jahrhundert hindurch darstellte. Inzwischen hatte man (seit 1418) mit dem Bau des "Neuen (Roten) Turms" begonnen, der zunächst überwältigende Schönheit vollendet war. Da mag es beim Baue der Stadt gedämmert haben, daß dieses stolze Bauwerk ein alles beherrschende freie Lage auf dem Marktplatz haben müsse: also begann der Rat in aller Stille eines nach dem andern der Kaufhäuser, Gewandlammer, Scharen und Krambuden, — die teils dem Erzbischofe, teils dem Burggrafen, Prälaten, Räten oder Klöstern gehörten und von diesen verpachtet waren — anzukaufen, oder durch Tausch und auf angestrichler Weise an sich zu bringen. Und mit dem Jahre 1509 legt die Freilegung des halbes Marktplatzes ein, der bald einer der schönsten Plätze Deutschlands wurde, zumal seitdem die beiden Kirchen zu einer vereinigten und die gesundheitsförderlichen Erkerhöfe befestigt waren.

Damit war aber die Bebauung der Marktbreite noch keineswegs erschöpft. Hinter dem ältesten Kaufhause (also parallel zu der heutigen Hauptstraße Nr. 4-7) hatten sich in leidgebautei Waden die Garküche angeschlossen, die allerlei lebhafte warme Speisen lieferten. Und vom nördlichen Teil des großen Kaufhauses, also vom späteren Roten Turm bis zum Marktisch hin, erhob sich eine, gleichfalls mehrere Stadterle hohe Markthalle, in deren unteren Geschöß die Wäder, Fleischer und Schuster, in den oberen aber die Kürschner und andere Gewerbetreibende ihre Waren vertrieben. Wir sehen also, daß Halle schon vor 600 Jahren ein lebhaftes und reiches Marktzentrum war, und daß es heute — erstrahlend immer noch vergeblich — erstrebt. Des weiteren lagen so wohl auf dem nördlichen Teil des Marktes, der heutigen Kirchspitze gegenüber, noch zahlreiche Kaufhause und "Scharen", wie auch neben den Gerlaggen die Wäden für die Ledererhandwerker, so daß nach der Schmeerestraße zu nur ein enger Gang, das "Koch" genannt, für den Durchgangsbeweglich übrig blieb. Schließlich sorgte noch vor allem — damals übrigens in den Platz vorbringenden — alten Rathaus eine große, mit einem schönen metallenen Helm geschmückte Brunnenanlage dafür, daß die Passage nicht allzu ungehindert vonstatten gehen konnte.

Freilich entstanden nun hübsche Wäden als Neubau am Roten Turm, und auf dem Marktplate wurde neben einem schönen Strunnen auch die weniger schöne

Damit war aber die Bebauung der Marktbreite noch keineswegs erschöpft. Hinter dem ältesten Kaufhause (also parallel zu der heutigen Hauptstraße Nr. 4-7) hatten sich in leidgebautei Waden die Garküche angeschlossen, die allerlei lebhafte warme Speisen lieferten. Und vom nördlichen Teil des großen Kaufhauses, also vom späteren Roten Turm bis zum Marktisch hin, erhob sich eine, gleichfalls mehrere Stadterle hohe Markthalle, in deren unteren Geschöß die Wäder, Fleischer und Schuster, in den oberen aber die Kürschner und andere Gewerbetreibende ihre Waren vertrieben. Wir sehen also, daß Halle schon vor 600 Jahren ein lebhaftes und reiches Marktzentrum war, und daß es heute — erstrahlend immer noch vergeblich — erstrebt. Des weiteren lagen so wohl auf dem nördlichen Teil des Marktes, der heutigen Kirchspitze gegenüber, noch zahlreiche Kaufhause und "Scharen", wie auch neben den Gerlaggen die Wäden für die Ledererhandwerker, so daß nach der Schmeerestraße zu nur ein enger Gang, das "Koch" genannt, für den Durchgangsbeweglich übrig blieb. Schließlich sorgte noch vor allem — damals übrigens in den Platz vorbringenden — alten Rathaus eine große, mit einem schönen metallenen Helm geschmückte Brunnenanlage dafür, daß die Passage nicht allzu ungehindert vonstatten gehen konnte.

Freilich entstanden nun hübsche Wäden als Neubau am Roten Turm, und auf dem Marktplate wurde neben einem schönen Strunnen auch die weniger schöne

## Unglück durch ein Benzinwrad.

Ueberanfertigung des Chauffeurs. — 3 Monate Gefängnis.

Am 5. November vergangenen Jahres wurde der Arbeiter Otto Schmiedler aus Schöneberg, als er auf seinem Fahrrad mit mehreren Kollegen von dem Hauptbahnhof nach Leipzig fahren wollte, von dem Vortrieb des Benzinmotorrades überfahren und angeschlagen. Das linke Hinterbein ging dem Unglücklichen über den Leib. Seitdem ist seine Arbeitsfähigkeit herabgemindert, lag er während der letzten Monate im Krankenhaus. Er starb alsbald. Das Auto war baubereit. Aber man konnte Zeichen und Nummer feststellen, so daß die Ermittlung gelang.

Gestern hatte sich der 23-jährige Kraftwagenführer Kurt Schneider, jetzt in Zeitz, wegen dieses Unfalls zu verantworten. Es stellte sich heraus, daß der Chauffeur an jenem Unglücksmorgen über Gebühr angeleitet worden war. Er mußte jede Woche mehrere Male nach Leipzig zur Martihalle fahren, wo Ware eingetauscht wurde, die Ware nach dem Standort Quablinburg bringen, von wo sie dann im kleinen in die einzelnen Quartiere verladen wurde. Schneider war Chauffeur, Verkäufer und Markthelfer in einer Person. Er mußte die Nacht zum Tage machen, um seinen Vollen ausfüllen zu können. Höchstens zwei Tage in der Woche war ihm in einem Geschäftsbetrieb die Besichtigung der Waren gestattet. Unterwegs hielt er manchmal, um ein paar Minuten zu schlafen. Durch schnelle Fahrt ludete er dann die Verladung ein. Das Geschäft nahm auf die Ueberanfertigung des Chauffeurs und auf den Zustand des betreffenden Wagens weitest Rücksicht. Es verurteilte die Angeklagten zu nur drei Monaten Gefängnis. Wenn er sich drei Jahre lang bewährt, wird ihm die Strafe erlassen.

Das Auto selbst war ein alter Klappkarren, der häufig seine Wäden hatte. Er war nicht mit Feuer- und seigte Feigung, nach links abzugehen. Dieser Zug nach links hatte auch an jenem Tage, wo Schneider ermüdet war, das Unglück herbeigeführt. Das Gericht nahm auf die Ueberanfertigung des Chauffeurs und auf den Zustand des betreffenden Wagens weitest Rücksicht. Es verurteilte die Angeklagten zu nur drei Monaten Gefängnis. Wenn er sich drei Jahre lang bewährt, wird ihm die Strafe erlassen.

Schöner Fremdenverkehr.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den letzten fünf und sechzig Tagen im Juli 1926 4653 männliche und 1562 weibliche, zusammen 6215 Fremde abgefertigt. Darunter befanden sich 250 Personen, die ihren Wohnsitz im Ausland hatten, und zwar 188 männliche und 62 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Juli 1925 6047 männliche und 1495 weibliche, zusammen 7542 Fremde, im Juli 1914 8451 männliche und 1621 weibliche, zusammen 10 072 Fremde.

Rotkreuztag 1926.

Auch in diesem Jahre muß das Deutsche Rote Kreuz wieder seine Mitarbeiter und Freunde zusammen, um mit ihnen im ganzen Reich gemeinsam sich in weiterer Arbeit und Hingabe an die großen sozialen Friedensaufgaben des Roten Kreuzes zu betätigen.

Rotkreuztag ist in vielen hundert Orten Deutschlands Volksfesttag geworden. Wenn die freiwilligen Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes an diesem Tage zu einer Übung und zu einem Fest ausziehen, wenn die weiteren freiwilligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hübsche Aufstellungen mit Wäden aus der Rotkreuzarbeit verteilen, so findet das die lebhafteste Teilnahme und Beteiligung der Mitbewohner, denn sie alle haben irgendwenn oder irgendwenn in ihrem Leben die Hilfe oder auch nur den Rat des Roten Kreuzes in Anspruch genommen und erhalten.

Der Hilfe annehmen will, muß aber auch selbst bereit sein, Hilfe zu bringen.

Erstereiterie hat durch die Rot, die unter Volk in den Kriegs- und Nachkriegsjahren durchgemacht hat, die Bereitschaft zu sozialer Hilfe gewonnen. Wir sehen mit dankbarer Freude, daß das Deutsche Rote Kreuz 20.8 Sanitätskolonnen, Fliegerstationen und Samaritervereine mit rund 89 000 ausgebildeten Hilfspersonen zählt. Die Mitglieder der Sanitätskolonnen und verwandten Männervereinigungen sind Männer des Berufslebens, Gewerbetreibende, Handwerker und Arbeiter, die in ihrer freien Zeit ihre Kraft unentgeltlich in den Dienst des Vaterlandes stellen zur Unterstützung der öffentlichen Kräfte und Wohlfahrtspflege, des allgemeinen Rettungswesens und Hilfsbedürftigen und zur Linderung außerordentlicher Notstände des In- und Auslandes. 9236 ständig besetzte Unfallstellen und Rettungswagen sind von ihnen eingerichtet. Diese Hilfspersonen sind



# CREME MOUSON

Crema Mouson - Hauptpflege ist die einfachste, wirksamste und vollkommenste Methode, eine klare, abnormmäßige Haut zu erzielen und dauernd zu erhalten. Sie besteht in dem täglichen Gebrauch der milden, anregenden Crema Mouson-Seife und in allmorgendlichen und -abendlichen Einreibungen mit Crema Mouson. Die schnelle und gründliche Wirkung zeigt Crema Mouson bei rauher, aufgesprungener Haut zeigt sich bereits nach wenigen Stunden.

In Tuben Mk. 0.40, Mk. 0.60, Mk. 0.80, in Dosen Mk. 0.75 und Mk. 1.30, Erste Mk. 0.70.

# CREME MOUSON-SEIFE

